

Wir stehen hier seit Jahren gemeinsam für die Bürgerinnen unserer Stadt um den Haushaltssicherungsplan bis 2021 hinzubekommen.

Wir – die Fraktionen im Rat mit der Verwaltung.

Insgesamt konnten bereits erhebliche Kredite abgezahlt werden – 55 Mio.€- , wir waren hoffnungsvoll.

Einige Bereiche mussten besonders unter den Einsparungen leiden, wie unser Stellenplan.

Ein sehr eng genähter Stellenplan reißt schon mal auf, im Laufe der Zeit immer öfter wahrnehmbar, vor allem für die BürgerInnen unserer Stadt. Mögliche konzeptionelle Schwierigkeiten bzw. deren Lösungen wurden mit Hilfe von Gutachten in Angriff genommen, wir sind gespannt auf die Ergebnisse. Um Personalengpässen durch erhöhte Krankmeldungen vorzubeugen bietet sich in der Tat ein Gesundheitsmanagement an. Eine Präventivmaßnahme, die sich erst im Vergleich mit Vorjahren nach einigen Jahren Laufzeit mit ausreichender Beteiligung kostendeckend darstellen lassen wird. Ein Problem für den HH im HSP Programm, zugegeben. Mit dem Ja zu diesem HH stehen wir gemeinsam hinter der Umsetzung Gesundheitsmanagement! Ein Konzept dazu steht ja schon; die Kooperation mit dem städtischen Betrieb, in dem bereits Gesundheitsmanagement umgesetzt wird, bietet sich an: Das Atlantis hat nicht nur das Schwimmbad anzubieten sondern auch den Fitnessbereich.

Auch die Tatsache, dass sich in manchen Verwaltungsbereichen junge, engagierte Angestellte gerne weg bewerben, kann kein Ziel sein.

Auch der Sanierungsdruck städtischer Gebäude, Straßen, Grünbereiche und Schulen wächst immer mehr, natürlich. Da sind wir auf die frisch kreierte Fördermittel des Bundes und des Landes angewiesen – wie KPIII Mittel oder aus dem Programm Gute Schule 2020 oder VIVA.

Wenn mit der Inanspruchnahme verschiedener Fördermittel auch die Einrichtung und Besetzung von Stellen - befristet – notwendig sein wird, sollte in den entsprechenden Verwaltungsbereichen in der mittel- bis langfristigen Planung geprüft werden, ob nicht die ein- oder andere Stellenausschreibung in den vorhandenen Stellenplan passt.

Vierteljährlich muss die Stadt ihre HH – Entwicklung der Bezirksregierung – in Vertretung der Landesregierung – vorlegen. Der kommunale HH muss ebenso dort genehmigt werden.

Wir als Kommune sind da „ganz unten“ in der Hierarchie.

Das wurde nochmal deutlich, als die lieben Umlageverbände – Kreis und LWL – ihre Planungen mitteilten, lange nach unserem HH Entwurf – und darin deutlich wurde: Deren Haushalte sind ausgeglichen, weil sie höhere Bedarfe eben einfach umlegen - egal, wie groß die Zeitspannen der unterschiedlichen HH Planungen und die jeweiligen Rücklagendepots sind.

Hätten sich nicht die Kämmerer – vor allem unser Kämmerer -, Bürgermeister und eben auch die Räte einiger Kommunen da stark engagiert und sich gegenseitig gestärkt, wäre es sicher so geblieben. Jetzt greift sogar unser Kreis auf Rücklagen zurück! Unsere Rücklagen sind seit langem aufgebraucht!

Wir sind gespannt auf das Ergebnis der „Konferenzrunde“, im Januar mit den Landtagsabgeordneten, die von der Verwaltung vorbereitet wird. Die Landtagsabgeordneten wollen ja dann bald darauf auch wieder gewählt werden .

Unser Ansatz: Wer die Musik bestellt, kann sie auch bezahlen.

Und: Bundesmittel sollten nahe 1:1 an die Kommunen weitergereicht werden.

Z.B.: Leistungen, die der LWL erbringt, tragen in den meisten Bundesländern die Länder selber. Sie bestimmen letztlich auch über die Aufgaben der Landschaftsverbände. Die dann allerdings auch flächendeckend erbracht werden, also auch in den Kommunen vielfach spürbar.

Aber komisch: Der eine Verband in NRW – LVR – zahlt Gelder an die Kommunen zurück, der andere erhöht letztlich um 17,4%, bei angeblichen gleichen Aufgaben ...

Ein weiteres Beispiel kann auch die Umsetzung der Inklusion sein. Unabdingbar gehören die räumliche und personelle Ausstattung dazu. Klassenstärken im Grundschulbereich von 25 – 31 Kindern können nur schwer zum Erfolg beitragen. Wir sind gespannt, was der aktuelle Prozess in Düsseldorf für ein Ergebnis liefert – ob und wenn ja wieviel mehr Personal bzw. finanz. Mittel den Kommunen für die zuverlässigere Ausgestaltung der Inklusion zur Verfügung gestellt werden.

Allerdings erwarten wir in dieser Hinsicht auch ein entschiedeneres Vorgehen in unserer Stadt. Jährlich muss der Stand der Umsetzung analysiert werden um daran arbeiten zu können. Da ist es allerdings auch wichtig, dass – wie vor Jahren geplant – alle Beteiligten gemeinsam am Inklusionsplan unserer Stadt weiterarbeiten, um ein totales Scheitern zu vermeiden.

Gespannt sind wir auch, wie die aktuelle Schulentwicklungsplanung gelingen wird. Die Umsetzung der im Pliesterbecker Schulzentrum geplanten UNESCO-Schule hat sehr gute Chancen durch die arbeitsintensive und engagierte Vorbereitung/Konzeptentwicklung des pädagogischen Teams! Wir begrüßen auch die Kooperationsbereitschaft der drei Schulen mit Oberstufe, Petrinum, Gesamtschule Wulfen und Berufskolleg Dorsten, das vor allem auch berufliche Perspektiven bei unterschiedlichen Begabungen liefert. Besonders gefordert ist die Verwaltung, die nicht nur die formalen Schritte einer Schulneugründung sondern z.B. auch rechtzeitig die notwendigen Baumaßnahmen veranlassen muss.

Wir freuen uns, wenn die politischen Kollegen die nahen Wahlkämpfe mit Landes – und Bundesthemen füllen und sich als Austragungsort **nicht** die Ratssitzungen und andere Gremien wählen.

Erfreulich, dass wir heute mal wieder über das Resultat einer Idee, die unter den Fraktionen gemeinsam erarbeitet worden ist, entscheiden dürfen.

Es mag sein, dass es landesweit Ausschussvorsitzende gibt, die zeitlich erheblich belastet sind - kann aber auch sein, dass es unter ihnen eine starke Lobby gibt.

Wie auch immer: Auf eine Erhöhung der Aufwandsentschädigung für Ausschussvorsitzende im Rahmen unserer – des Rates – Entscheidungsfreiheit freiwillig zu verzichten ist logisch und gut. Vor

allem, wenn der Vorschlag von den Fraktionen kommt, die auch die Positionen nach der Wahl besetzen konnten.

Wir geben auch gemeinsam , denke ich – die Hoffnung und das Engagement nicht auf, mit einem ausgeglichenen Haushalt und relativ schuldenfrei in das Jahr 2021 zu starten.